



Spender für Mineralstoffe und Salz auf der Weide (hier der Mineralstoff-eimer für Rinder von SALVANA) oder Lecksalz. Die mit 3 Metallschrauben (M12) verbundenen Altreifen verhindern das Auskippen des Eimers auch beim „Fußeln“ mit dem Huf. Der obere Altreifen hat die Größe 14“ (R14), der untere sollte aus Gründen der Kippstabilität wenigstens 16“ haben. Ein zusätzliches Beschweren mittels Sandsack im unteren Reifen war bislang nicht erforderlich. Ein Zertreten der Grasnarbe rund um die Reifen wird durch das ständige (wenigstens wöchentliche) Umsetzen der Spender an immer neue Orte vermieden.

Rechts: Zum Füttern kann der Eimer auch in einen 13“ (R13) Altreifen gestellt werden. Beim ständigen Verbleib des Eimers auf der Koppel reicht ein Reifen aber nicht zum Schutz gegen das Auskippen oder die Zerstörung des Eimers durch die Pferdehufe. Die farbige (hier rote) Markierung (mit Reflexfolie und gleichfarbigem Isolierband am Metallgriff des Eimers) ermöglicht die individuelle Futterzuteilung.



Der **Salzleckstein** wird mittels Schlauch (breite Auflagefläche gegen das Durchscheuern, insbesondere beim Feuchtwerden; Leckstein außerdem regelmäßig drehen) in einer für Fohlen oder Kälber (Durchfallgefahr bis zum Alter von 2 Monate) unerreichbaren Höhe gehängt. Die Höhe wird das beidseitige Aufwickeln des Schlauchs bestimmt. Das Verbinden der Schlauchenden (zwecks Vermeiden des Abwickelns) erfolgt durch normalen Schlauchverbinder (Baumarkt). Wird der Leckstein in einem Mineralstoffeimer (s.o.) angeboten, empfiehlt es sich, im Eimer mehrere Bohrungen zwecks Abfließen des Regenwassers anzubringen. Den Eimer regelmäßig säubern.



Heu- und Strohlagerung – eine sachgerechte Lagerung schützt vor Verlusten infolge Schimmel oder Wind

Die Abdeckung der Rundballen erfolgt durch eine spezielle semi-permeable Plane bzw. Vlies, die zwar den Wasserdampf des Heus durchlässt, zugleich aber Regentropfen und auch Nieselregen abweist (Bezug: PFK-Tarp) und so Schimmelbildung verhindert. Auch durchnässte Ballen trocknen darunter wieder ab. Die Ballen liegen zum Schutz vor Bodenfeuchtigkeit auf Paletten. Die Sicherung der Plane erfolgt mittels Expanderseilen mit Spiralhaken (Abbildung siehe unten - Bezug: PFK-Tarp), die an den Paletten oder hängenden Altreifen verspannt sind.



Links: Durch den Plastesack (Abdeckung für Metallkästen) - auch verwendbar: Big Bag - wird das Auseinanderfallen bzw. -wehen des geöffneten Rundballens insbesondere bei starkem Wind und damit Verluste verhindert. Der geöffnete Ballen kann so auch transportiert (z.B. gerollt) werden. Daneben schützt der Sack das Heu (oder Stroh) vor Regen. Der Plastesack ist allerdings nicht UV-lichtbeständig und kann bei höheren Temperaturen zur Schimmelbildung im Heu führen, da die Feuchtigkeit im Heu nicht entweichen kann.

Bei großen Ballen sollte so eine Abdeckung (z.B. aus Lkw-Plane oder der obigen semipermeablen Plane) vom Planensattler gefertigt werden. Die Abmessungen großzügig kalkulieren.

Gegen Feuchtigkeit von unten steht der Ballen auf einer Holzpalette.

Rechts: Die sturmsichere Befestigung des Sacks erfolgt mittels Expanderseil (8mm) und Spiralhaken (Bezugsquelle: www.PFK-Tarp.de). Die Spiralhaken halten mittels verschiebbaren Stopperknoten das Expanderseil straff gespannt.



Tränken

Links: Durch das Umdrehen der nicht benötigten Tränkwanne (hier: Badewanne) wird deren Verschmutzung durch Staub, Laub und Regenwasser und die anschließende Algenbildung vermieden. Durch das Stellen auf Paletten wird Korrosion und das Planschen der Pferde in der Tränke erschwert sowie das vollständige Entleeren durch Umkippen nach dem Säubern erleichtert. Falls der Tränkbereich nicht befestigt werden kann, kann ein Zertreten der Grasnarbe durch das wenigstens wöchentliche Umsetzen der Wanne vermieden werden. Das Tränkwasser wird von außerhalb des Zaunes nachgefüllt. Der Schlauch des Tankwagens wird dazu durch den Überlauf der Badewanne gesteckt und kann so nicht aus der Wanne rutschen.

Rechts oben: Im Winter werden gelbe 80-li Mineralstoffbehälter (aus der Rinderhaltung – Bezug: Landwirte der Umgebung) zum Tränken benutzt. Diese sind – im Gegensatz zu oft verwendeten Bautumpen (Mörtelkisten) – lebensmittelecht. Sie werden regelmäßig zwecks Abtauen über Nacht mittels Verbringen in einen frostgeschützten Raum getauscht. Allerdings gibt jedes Behältnis aus Plastik mikroskopisch kleine Plastikteilchen und auch Weichmacher in das Tränkwasser ab, am besten sind daher emaillierte Behälter wie ausrangierte Badewannen.

Bei Frostwetter erfolgt die Wasserversorgung mittels Weithalskanistern (Bezug: www.globetrotter.de, aber auch - deutlich preiswerter – in Armeeshops, z.B. Bundeswehr), diese Kanister können gut von innen gereinigt werden. Nach Gebrauch den Deckel zwecks Staubschutz nur auflegen, nicht festschrauben (dieser friert sonst an) oder den Kanister in einem frostgeschützten Raum aufbewahren.

Rechts unten: In handelsüblichen Joghurtbechern o.ä. (durchlöchern und Henkel entfernen) kann ohne Zerkratzen der Wanne das Tränkwasser mit Naturzeolith (Granulat 4-8 mm) angereichert und mittels Schungit energetisiert werden.

Naturzeolith: Nach 1-2 Wochen Eingewöhnung haben meine Pferde dieses Wasser gegenüber dem normalen Wasser bevorzugt. Zeolith unterstützt die Entgiftung des Körpers. Im großen 3 kg Behälter (mit Schraubverschluss) befindet sich ca. 1 kg Zeolith. Es wird jede Woche ausgetauscht, das verbrauchte Zeolith kann in den Mist.

Schungit ist ein Heilstein, seine Schwingungsenergie überträgt sich auf das Wasser. Nach längstens 72 Stunden ist der Schungit aus dem Wasser zu nehmen und in der Abendsonne ca. eine Stunde lang aufzuladen. Er ist beliebig oft verwendbar.



Naturzeolith



Schungit





Fütterung auf der Winterweide

Oben links: Werden die Heuhaufen so großzügig verteilt, kann jedes Pferd in Ruhe fressen (der vierte Heuhaufen ist nicht im Bild). Zugleich werden durch das Aufschütteln des Heus die im Heu befindlichen Grassamen auf der Weide verteilt und durch die Pferde eingetreten. Das verwendete Heu stammt von Restflächen, die im Herbst bis Frühjahr oft unter Wasser stehen und nur gemäht werden. **Vorsicht bei Heu/Silage unbekannter Herkunft oder von intensiv genutzten Grünland – hier besteht die Gefahr der Einschleppung von mit Endophyten infizierter Gräser (oft Weidelgras), welche für Pferde giftig sind.** Bei Matschwetter besteht bei der abgebildeten Fütterung die Gefahr, dass das Heu in den Schmutz getreten und so Erde/Sand mit aufgenommen wird. Im Unterstand wird daher tagsüber reichlich Stroh angeboten (an der Stallwand (vor den Paletten) aufgeschüttelt). Koliken oder Atemwegserkrankungen traten in den letzten 15 Jahren hier nicht auf. Auch ein (in einem anderen Stall) an COB erkranktes Pferd überstand bei dieser Fütterung den Winter regelmäßig beschwerdefrei.

Oben rechts: Beim Vergleich der Schneefarbe unter dem Heu mit der Farbe der sauberen Schneefläche ist deutlich zu sehen, wieviel Staub und Schmutz auch gutes Heu noch enthält, welches hier durch Aufschütteln (bei Wind) entstaubt wurde.

Unten: Bei sehr schlechten Wetter können die beiden mittleren „Durchgänge“ mit einem Windfangnetz verschlossen werden.

Die hier abgebildete gemeinsame Haltung mit Rindern gelingt nur mit älteren oder charakterlich ruhigen Pferden.

Einfach einen Rundballen Heu (ggf. in einer Rundraufe) auf die Koppel zu stellen, hat m. E. Vor- und Nachteile

Vorteile	Nachteile
Zunächst geringer Arbeitsaufwand beim Füttern	Kaum Qualitätskontrolle möglich (mancher Rundballen ist äußerlich in Ordnung und innen verschimmelt)
Grassamen werden konzentriert ausgebracht und durch Kot + Urin gedüngt, hohe Anwuchswahrscheinlichkeit auch von Kräutern, da der ursprüngliche Pflanzenbestand an der betreffenden Stelle unterdrückt wird.	Relativ hohe Futterverluste, da ohne Rundraufe Futter in den Schmutz getreten, als Lagerplatz benutzt und mit Kot und Urin verunreinigt und dann nicht mehr gefressen wird eine Rundraufe verhindert derartige Verluste um bis zu 30%
	Ohne Rundraufe hoher Arbeitsaufwand bei der Reinigung der Futterstelle im Frühjahr; schwerste körperliche Arbeit, die ohne Frontlader zwecks Aufnahme des Restfutters nicht bewältigt werden kann
	Reizungen der Augen und Atemwege der Pferde durch Staub und Pilzsporen möglich (die Pferde bohren beim Fressen regelrecht Löcher in die Ballen und verschwinden darin bis über die Ohren)
	Unkontrollierte Futteraufnahme, keine individuelle Mengenzuteilung möglich
	Je nach Größe des Heuballens und verbleibender Restmenge relativ später Aufwuchs an der betreffenden Stelle, selbst wenn diese gesäubert wird. Vermehrte Ansiedlung von Tiefwurzlern (Rettich, Sauerampfer) möglich.
	Werden ständig dieselben Futterplätze benutzt, führt dies zur Versauerung des Bodens. Hier muss dann reichlich gekalkt werden Zur Verbesserung der Bodenstruktur sollte Kalk mit Naturzeolith gemischt werden.



Winterauslauf

Wird für die Winterweide ein Teil einer Weide als „Matschkoppel“ geopfert, sollte diese besser lang und schmal als quadratisch sein, damit die Pferde eine lange gerade Strecke zum Galoppieren haben. Unverzichtbar ist auf so einer Weide ein trockener Unterstand. Unmittelbar an öffentliche Wegen angrenzende (oder von dort einsehbare) Ausläufe sollten befestigt (hier ist u.U. eine Baugenehmigung erforderlich) oder nur bei gefrorenen Boden den Pferden zugänglich gemacht werden – notfalls einen Erdhügel aufschütten.

Die hellen gelblichen Stellen zeigen die Plätze, wo Heu gefüttert wurde (s.o. bei Fütterung). Zusätzlich wird – neben einer Kalkung nach dem Abtrieb - jedes Jahr im März/April Kräuter gesät. Die Grünfläche rechts neben der Matschkoppel wird als Winterweide für 3 Rinder genutzt, die Pferde haben hier keinen Zugang.

Winterfütterung am Stall

Futtergang: Durch den abgeteilten Paddock (dieser hat Tore an jeder Seite) wurde zum einen ein bequemer Futtergang eingerichtet (die Pferde erhalten wie abgebildet am Zaun ihr Futter, jeder kennt seinen Platz), zum anderen wird das rangniedrigste Pferd im Paddock von der übrigen Herde abgeschirmt und kann so in Ruhe fressen. Daneben wäre auch eine weitere Unterteilung des Paddocks zur Versorgung eines weiteren erkrankten Pferdes und - durch die Beleuchtung - auch die Behandlung eines erkrankten Pferdes auch bei Dunkelheit in Gegenwart seiner Herde möglich. Zugleich wird über den Futtergang auch die Wintertränke (gelber Behälter) mittels Kanister befüllt. Für meinen Wallach (vorn im Bild wurde später ein Doppelreifen wie auf Blatt 1 abgebildet gebaut).

Wird nur Saftfutter (Möhren, Runkeln, Rote Beete) zugefüttert, können diese zur Verhinderung der Verschmutzung auch in die Heuhaufen gegeben werden.

Beleuchtung Futtergang, der Vorplatz zum Unterstand mit Wasserwanne bzw. die Wintertränke, der Unterstand selbst sowie der Heuplatz werden von insgesamt sechs in einer für die Pferde unerreichbaren Höhe (und wettergeschützt z.B. unter den Regenrinnen) fest installierten Kabelleuchten mit 100 W Halogenbirnen sowie einem auf einem Stativ befestigten 150 W Baustrahler (diese steht am Heuplatz) ausgeleuchtet.

